# Die Opposition:

**Mirj. Scheuer:**

## Radikaler Zionismus.

Die Schwierigkeit, das Wesen des radikalen Zionismus darzulegen, ist identisch mit der Schwierigkeit, der zionistischen Ideologie das Supremat in unserer heutigen Arbeit zu sichern. Diese Schwierigkeit ist sehr groß, da die Behauptung, daß die zionistische Ideologie dieses Supremat verloren habe, als nicht diskutabel, fast als eine Beleidigung der Organisation empfunden wird. Während sich der Majoritätszionist ohne weitere Empfindlichkeit von seiner Leitung im Jiaraufruf sagen lässt, er müsse „in seinem Herzen begreifen lernen, was der Zionismus bedeute — und daß es keinen Ersatz für Zionismus und keine Aufschwächung seiner Wahrheiten geben kann", empfindet er die gleiche Feststellung im Programme der Radikalen als eine ungeheuerliche Verdächtigung. Deshalb greift er dort, wo der radikale Zionismus in Erscheinung tritt, — beim Kampfe gegen die Politik der Leitung, beim Kampfe um die Souveränität des Kongresses, beim Kampfe um das Jewish Agency-Projekt, — diese zufälligen Anlässe heraus, um den radikalen Zionismus damit zu motivieren. Er will nicht begreifen, daß diese alle nur zufällige, wenn auch bedeutungsvolle, verhängnisvolle Anlässe sind, an denen sich die Einstellung des radikalen Zionismus manifestiert; daß dieser selbst aber nicht Opposition gegen „Personen" oder gegen ein Projekt bedeutet, sondern eine prinzipielle Anschauung ist, die keinen aktuellen Ursprung aus politischen Ereignissen nahm, sondern tief und wesentlich die zionistische Existenz aller ihrer Anhänger kennzeichnet. Der radikale Zionismus ist die Forderung nach dem unbedingten Supremat der zionistischen Ideologie innerhalb der zionistischen Bewegung; das ist keine neue und keine sensationelle Forderung. Sie wurde es erst dadurch, daß der Majoritätszionismus sich neben der theoretischen Anerkennung des ideologischen Supremats ein Aktionsprogramm anfertigte, das die weitesten Abweichungen von der Theorie gestattete. Dieses Aktionsprogramm, nach dessen Weisungen die Organisation geführt wird, machte die Bewegung zu einer Kette zusammenhangloser Ereignisse, zerlegte sie in einzelne Phasen, die soweit von den Forderungen des Augenblicks und dem Streben nach dem Augenblickserfolg getrennt waren. Sie raubte ihnen die Kontinuität, die aus der Reihe aufeinanderfolgender Schritte die einheitliche Bewegung schafft; diese Kontinuität ist die Ideologie. Da sie fehlte, wurden die einzelnen Etappen unter dem einzigen Ziel größtmöglichsten Erfolges im Augenblick angestrebt; und wo immer dies das einzige Ziel ist, ist der einzige Weg dazu *das Kompromiß*, das alles um des Erfolges willen zu geben bereit ist. Die Organisation hatte nur einen Besitz zu vergeben: ihre Ideologie. Diese mußte, wo immer ein Kompromiß geschlossen wurde, zum Opfer gebracht werden; und sie wurde zum Opfer gebracht. Wie schrankenlos diese Kompromißbereitschaft war, zeigte sich in der Frage der Jewish Agency.

Da die Kontinuität der Arbeitsepisoden fehlte, mußte jede dieser Episoden sich vollziehen, als wäre sie allein vorhanden: mit Anspannung aller Kräfte, die Vorstellung, daß es heute und nur heute um alles ginge, der Zustand einer perpetuellen Krisis, in die keine Kraft von gestern kam und keine für morgen aufbehalten wurde, in der alles nur dem Heute galt.

Der radikale Zionismus hat kein realpolitisches Aktionsprogramm neben seinem prinzipiellen Programme. Er hat nur das eine Programm, die unverletzliche zionistische Ideologie als einziger Motor aller zionistischen Arbeit. Deshalb gibt es für ihn kein Kompromiß, denn Ideologie und Kompromiß sind antagonistische Begriffe. Ideologie ist essentiell Unbedingtheit; Kompromiß bedeutet Bedingtheit. Das eine ist der Tod des anderen.

Wo immer der radikale Zionismus praktisch erscheint, muß er demnach dem Wesen des heutigen Majoritätszionismus entgegengesetzt sein. Da er nichts mehr und nichts anderes als das Phänomen des Zionismus darstellt, gelingt es dem Beschauer, der gewohnt ist, sich alle Zionisten unter bestimmten Etiketten zu einer Art Kongresspanorama zu gruppieren, wo er sich von links nach rechts und in allen Farbennuancen des Zentrums von tiefschwarz bis stagelgrün leicht zu orientieren vermag, nicht, den Radikalen zu placieren. So glaubt er in ihm einen gelegentlichen Oppositionellen ad hoc, zur Jewish Agency und derlei, zu verstehen und begreift nicht, daß es nicht die Anlässe, daß es der Geist ist, welcher die Anlässe der Jewish Agency und derlei geschaffen hat, gegen den es hier geht.

Der radikale Zionismus ist keine Fraktion. Er hat kein ephemeres Kongressmotiv und kein Separatprogramm. Er ist die sichtbar gewordene gewaltige Strömung, die ehedem in der Organisation universell war und heute auf einen kleinen Teil der Organisation beschränkt ist, morgen aber wieder universell sein wird: der unbedingte, kompromißlose Herzlsche Zionismus.

---

**Hans Löw:**

## Was wollen die Zionisten — Revisionisten?

Eine Erwiderung.

Die Union der Zionisten-Revisionisten für die Tschechoslowakische Republik hat sich in einem Communiqué an die Zionisten der Tschechoslowakischen Republik gewendet und Hans Lichtwitz hat nicht gesäumt, noch in derselben Nummer (wenn die Redaktion zu den einzelnen Punkten des Communiqués Stellung zu nehmen. Seine Einstellung war allen Erwartungen entsprechend eine negative. Er hat mit fast medizinischer Vollkommenheit die einzelnen Thesen seziert, dürfte aber doch nicht das Communiqué in seinem Gange gelassen haben, denn sie Union erklärte sich in derselben bereit, zu den Fragen, die wegen Platzmangels nur in Schlagworten angedeutet werden konnten, jedem Interessenten Erklärungen und Kommentare hiezu zu erteilen. Hans Lichtwitz aber verneinte, diese Aufklärungen nicht benützen zu müssen und hat in einer, den heutigen zionistischen Tendenzen — die allerdings weit entfernt sind von jenen des Jahres 1904 — entsprechenden Form dazu Stellung genommen. Er hat aber durch seine Art der Polemik der „Regierungspartei" keine besonderen Dienste geleistet. Im Gegenteil. Wir hätten heißen Dank von Seiten dieser Zionisten verdient, denn gerade die Durchschläge unserer Bewegung sind es, die als Verschärfungsmittel für das gegenwärtige Regime dienen. Der „Regierungszionismus" lebt von den Höhen unserer Bewegung und sollte uns dafür den gebührenden Dank zollen.

Die Ergebnisse der „Zionistischen Arbeit" haben tausendeinerlei zu den Erscheinungen und Ergebnissen des letzten Kongresses führen müssen. Dies geschah unter der einzigen Voraussetzung, die scheinbar auch heute noch nicht aus manchen Reihen der Zionisten entschwunden ist: „Vollständiger Verzicht auf die Ziele und Methoden des politischen Zionismus. Williges Entgegennehmen und passives Abwarten als Antwort auf die Verletzung unserer Rechte, eine überschwenglige Reverenz vor der Gelbaufbringung als dem Hauptfaktor des nationalen Aufbaues, Erniedrigung unseres Volkes vor England, welches uns nur aus Mitleid in Erez Jfroel hineingelassen und vor der jüdischen Plutokratie, vor der allein die Rettung unseres Volkes abhängig sei." Das ist ein unheilbarer Weg. Er wird nicht geändert werden durch Proklamationen und Aufrufe, die zur Vergeistigung des Zionismus mahnen, sondern durch intensivste Erfassung zur politischen Reife. Denn wir haben viel vergessen. Was uns von der früheren Zeit trennt, ist das große Prinzip, das uns Herzl gab. Man hat sich zu sagen gewöhnt, der politische Zionismus sei tot. Tief schmerzlich muß es einen bewegen, das dieses Wort nicht einen Schrei der Entrüstung bei allen Zionisten hervorruft, daß man nicht wenigstens sagt: wir sind Schüler Herzls, wenn wir auch nicht imstande sind, ihm zu gleichen! Schüler wovon? Schüler Herzls, die uns gezeigt haben, daß wir aufhören wollen mit der steinlichen Ghettopolitik, daß wir endlich das werden lassen, was andere Völker schon längst geworden sind: *ein politisch reifes Volk*!

„Dieser eigentümlichen Ideologie" — so schreibt unter anderem die soeben vom Pariser Zentralkomitee der Zionisten-Revisionisten herausgegebene Deklaration —, „welche im alten Ghetto geboren und genährt wurde und die zu einem neuen Ghetto führt, stellt der Revisionismus eine andere gedankliche Konzeption gegenüber. Das Endziel des Zionismus ist die Schaffung des Judenstaates, die erste Etappe schien eine jüdische Mehrheit in Palästina."

Von der Anerkennung dieses Zieles hängt das Ausmaß der tatkräftigen Unterstützung ab, welche die Pflicht der Mandatarmacht ist. Daher ist eine Abschwächung oder Verkleinerung dieses Zieles unter keinen Umständen zulässig. Grundlegende Vorbedingung für eine erfolgverheißende Kolonisation ist und bleibt die Unterstützung aller ihrer Arbeiten durch die Staatsgewalt und aus diesem Grunde muß die grundlegende Aufgabe des Zionismus ein ununterbrochener Kampf um diese Tatsache bedeuten sein, ein Kampf mit rein ideellen Mitteln, ein Kampf einzig und allein beschränkt auf die Arena der gesellschaftlichen Verantwortlichkeit aller zivilisierter Nationen gegenüber dem Judentum, aber immer nur ein Kampf um das Recht, um die Einlösung eines Versprechens, dessen Einhaltung und Verwirklichung eine unverleugbare Pflicht der Mandatarmacht darstellen muß.

Unser Verhältnis zu Großbritannien muß und kann — nach unserer Ueberzeugung — auch nur auf der Basis gegenseitiger Loyalität beruhen.

Der Kampf um die Sicherung unserer politischen Errungenschaften ist zugleich eine notwendige Bedingung für die Behauptung und Stärkung unserer wirtschaftlichen Positionen in Palästina, für die Einbeziehung Transjordaniens in das Siedlungsgebiet Palästinas (als Landreserve für die jüdische Kolonisation), für die Durchführung der Agrarreform für die Schaffung eines Bodenfonds für die jüdischen Arbeiter, für die Emission einer nationalen Anleihe, für die Anpassung einer Steuer- und Zollgesetzgebung an die tatsächlichen Bedürfnisse der palästinensischen Wirtschaft, für die Sicherung eines gerechten Besitzes der Landesverwaltung zu den Kosten des palästinensischen Schulwesens.

Derselbe Kampf ist auch dringend notwendig, damit die Kontrolle der jüdischen Einwanderung der zionistischen Organisation übertragen werde, um eine organisch gebildete Körperschaft als Vertreter des palästinensischen Judentums ins Leben zu rufen und schließlich — für eine wirkliche Sicherung der Unabhängigkeit des Jischuws und seiner schaffenden Arbeit.

Wir unterstreichen auch die Forderung: eine einwandfreie, verbürgte Sicherheit des Jischuws vor allen Gefährdungen und lehnen alle anderen widersprechenden oder unrichtigen Behauptungen sowie alle leichtfertigen und gedankenlosen Interpretationen ab.

Wir erstreben nur Ruhe und Frieden in Palästina. Aber es ist für die Aufrechterhaltung und den Schutz einer verbürgten Ordnung in Palästina eine Organisation notwendig, die geeignete Kräfte und Autorität besitzt. Eine solche Organisation ist in allen zivilisierten Staaten unentbehrlich, wie erst in einem in diesen Ländern zurückgebliebenen Gebiete, in dem eine friedliche Kolonisation durchzuführen ist. Angesichts dieser Lage gibt es nur eine einzige würdige und praktisch kluge Antwort: für den Aufbau Palästinas, sowohl wie für den Schutz dieses Aufbaues werden wir allein die hiefür notwendigen Kräfte stellen. In der britischen Garnison muß wenigstens das jüdische Kontigent geschaffen werden. (Wir verweisen auf den jüngsten Beschluß des Waad Leumi, welcher die Errichtung eines jüdischen Korps von der palästinensischen Regierung fordert. Somit ist diese unsere Forderung auch Forderung der gesamten jüdischen Bevölkerung Palästinas geworden.)

Im künftigen Palästina, unter der Aegide der jüdischen Mehrheit, werden, so glauben wir, alle Völker dieses Landes auf Grund der Gleichberechtigung und gegenseitigen Achtung miteinander friedlich arbeiten. Noch mehr: wir sind überzeugt, daß der ökonomische Wohlstand der nichtjüdischen Bevölkerung eine unentbehrliche Bedingung für den Wohlstand Erez Jfraels darstellt.

Mit diesen Anschauungen debutieren wir heute schon unser Daseinsrecht zum arabischen Volke in Palästina. Wir streben nur zum Frieden und wünschen gute und aufrichtige Beziehungen zu unseren Nachbarn, aber in der Frage unseres uneingeschränkten Rechtes auf eine planmäßige und allmähliche Umwandlung Palästinas in Erez Jfrael können und werden wir nicht nachgeben.

Auf diesen Forderungen besteht und auf ihr basiert unser politisches Programm, aber nicht minder wichtiger ist eine andere vorläufige Aufgabe: die Aufrechterhaltung und Unverschrtheit der zionistischen Organisation als souveräner Träger aller politischen Rechte der Jewish Agency. Die Zionistische Organisation bedarf in ihrem heutigen Zustande wohl dringend einer Gesundung, zugleich auch eine Verbreiterung ihrer Grundlage, eine Erneuerung ihrer Leitung, aber in erster Linie muß unsere Organisation von einer Untersuchung befreit werden. Wir begrüßen eine enge Mitarbeit auf ökonomischen Gebiete mit allen jenen Elementen, ohne irgendwelchen Unterschied, welche sich an dem Palästinaaufbauwerke beteiligen wollen, aber unsere politischen Bestrebungen und Ideale können nur von denjenigen verfolgt und gewahrt bleiben, welche an sie glauben, das heißt, von den Zionisten.

Wir erklären, das Recht zur Ratifikation aller Veränderungen, die im Rahmen der Zionistischen Organisation getroffen werden sollten, einzig und allein dem Kongresse zustehe und wir werden den 15. Kongreß einrufen und an die Realisierung seiner Rechte im vollen Umfange mahnen.

In den Fragen der Geldaufbringung erklären wir uns als Anhänger einer Nationalanleihe und vor allem für die rascheste und vollständige Entwicklung und den Ausbau der von Herzl gegründeten Kolonialbank.

Wir sehen im K. H. und K. K. L. zwar nicht das einzige Mittel, das Finanzproblem des Zionismus zu lösen, aber wir betrachten sie als eine ernste und wichtige Unterstützung des Palästinaaufbaues, besonders in gegenwärtigen Zeitpunkte.

Als Antwort auf die Verdächtigung und Beschuldigung des Revisionismus wegen einer angeblichen Feindschaft gegenüber den arbeitenden Klassen in Palästina und Mißachtung der von ihnen geschaffenen Lebenswerten als auch gegenüber den Arbeiterpionieren, die sie schaffen, erklären wir, daß sie bei uns das tiefste Achtung hervorgerufen haben. Jeder sozialen Klasse des jüdischen Volkes muß die Möglichkeit gegeben werden, ihr Leben in Palästina nach jenen sozialen Prinzipien einzurichten, welche ihre Bedürfnisse am besten dienstbar machen.

Mit diesem Programm auf der Fahne treten wir heute zum Kampfe um den 15. Kongreß in die Oeffentlichkeit. Der 14. Kongreß hat die Organisation erniedrigt und zerstört. Er hat sie ohne legale Leitung in der Gewalt einer anarchistischen Diktatur angesichts der Gefahr einer Selbstvernichtung gelassen. In diesem Zustande kann und darf die Organisation nicht weiter bleiben. Auf dem 15. Kongresse muß eine neue zionistische Ideologie in gewaltiger Mehrzahl vertreten sein. Der 15. Kongreß muß die Organisation reorganisieren und sie retten. Er muß ihr ein neues Programm, neue Methoden ihrer Arbeit und neue Leiter geben. Wir rufen alle Personen, welche dieses Programm akzeptieren, zu sofortiger Vereinigung und Tätigkeit auf. Diese Arbeit muß sich in der Zeitspanne, die uns vom 15. Kongresse trennt, in drei Stadien ausdrücken. Das erste Stadium: Vereinigung aller revisionistisch gesinnten Kräfte, Schaffung einer tatkräftigen und in sich geschlossenen Partei innerhalb der Zionistischen Organisation. Dann folgt die zweite Etappe: gänzliche und grundlegende Erneuerung und Erfaß der Leitung der lokalen zionistischen Vereinigungen und Körperschaften. Die dritte Etappe muß die Eroberung des Kongresses bilden.

---

**Dr. Oskar Epstein:**

## Gespräch mit einem zionistischen Realisten.

### Ueber Landespolitik.

**Der Proklamationszionist radikaler Observanz:** Bureaukratie und Plutokratie!

**Der Proklamationszionist agenzistischer Observanz:** Glaubst Sie also, daß wir ohne Bureaus und gar ohne Geld auskommen können?

**Der zionistische Realist:** Dieser Streit ist doch aussichtslos. Die Situation schreit eben nach einem zionistischen Realismus.

**Beide Proklamationszionisten zugleich:** Wissen wir schon. Zionistischer Realismus, Tatsachenzionismus ... kennen wir schon.

**Der zionistische Realist:** Er wird nichtsdestoweniger immer aktueller. Die Krise in der zionistischen Landespolitik in Polen zeigt von neuem, wie der Streit zwischen Agenchismus und Radikalismus an den wirklichen Problemen des Zionismus vorbeigeht.

**Der Proklamationszionist rad. Obj.:** Warum sprechen Sie von der Landespolitik in Polen und nicht von der Landespolitik in der Tschechoslowakei?

**Der zion. Real.:** Ja, das würde wohl den Agenzisten passen. Da könnte man auch diese Frage sehr bequem durch die Forderung persönlicher Hinrichtungen erledigen. Die Agenzisten, die überall den Apparat in der Hand haben, antworten dann ganz einfach: Hat denn diese und diese bestimmte Person nicht ihre Pflicht getan, ist sich aufgeopfert? Diese prinzipielle Unfähigkeit ist typisch für Proklamationszionisten rad. Observanz) eine viel wichtigere Stütze des Agenzismus als „Bureaukratie und Plutokratie".

**Der Proklamationszionist agenc. Obj.:** Wann sind wir unsachlich, ja, prinzipiell unsachlich gewesen?

**Der zion. Real.:** Vor allem, wenn Sie behaupten, daß zwischen dem Agenzismus und dem zionistischen Realismus nur ein Unterschied im Tempo bestehe. Wer wird denn zu behaupten wagen, daß diese und diese Herren nicht den Zionismus in seiner Reinheit durchführen werden? Wenn sie es daher offensichtlich doch nicht tun, so tun sie es eben noch nicht. Oder man wird dem zionistischen Realismus, der doch im Gegensatze zum Proklamationszionismus agenzistischer Observanz den Apparat nicht in der Hand hat, — den „proklamierten Tatsachenzionismus" ins Gesicht, obwohl die Bezeichnung „Proklamationszionismus" von Seiten des zionistischen Realismus nie als Kritik daran hingestellt wurde, daß dem Proklamationszionismus nur Proklamationen gelungen sind, sondern immer als Kritik daran, daß infolge seines Wesens und besonders infolge der aus ihr erfließenden Art der Benützung des vorhandenen zionistischen Apparates dem Proklamationszionismus nie etwas anderes als Proklamationen gelingen können, daß die Kraft dieser bloßen Proklamationen aber schon beim völligen Verlegen nahe ist und daß sich daraus auch ganz praktische Konsequenzen ergeben müssen!

**Der Proklamationszionist rad. Obj.:** Und was hat die zionistische Landespolitik in Polen mit dem Realismus zu tun?

**Der zion. Real.:** Womit, glauben Sie, hat sie denn zu tun?

**Der Proklamationszionist rad. Obj.:** Es ist der Kampf gegen die polnische Regierung.

**Der zion. Real.:** Nicht ein Kampf der Zionisten des ehemals russischen Polens unter Führung Grünbaums gegen die Zionisten des ehemals österreichischen Galiziens unter der Führung Ivon Reichs?

**Der Proklamationszionist rad. Obj.:** Die Taktache vertritt eben die Prinzipien des radikalen Zionismus, was doch schon der Name ihres Führers verrät.

**Der zion. Real.:** Und welches sind die Prinzipien?

**Der Proklamationszionist rad. Obj.:** Der mutige Kampf gegen die polnische Regierung.

**Der zion. Real.:** Und mit welchen Massen?

**Der Proklamationszionist agenc. Obj.:** Ja, das frage auch ich. Glauben Sie, wir wollen nicht auch kämpfen? Aber wir sehen, was möglich ist, wir sind eben die Realisten in der Praxis, während die, welche sich jetzt zionistische Realisten zu nennen beginnen, es nur in der Theorie sind.

**Der zion. Real.:** Können Sie uns für ein Jahr einen tatsächlichen Einfluß auf den vorhandenen zionistischen Apparat ein, und Sie werden sehen, wer der zionistische Realist in der Praxis und wer der Realist in der Theorie ist! Aber welche Prinzipien vertreten Ihrer Ansicht nach in der Landespolitik die Zionisten Galiziens, die jedenfalls mehr dem Geschmacke der Agenzisten entsprechen?

**Der Proklamationszionist agenc. Obj.:** Sie wollen durch Verhandlungen erreichen, was wir durch Gewalt nicht erreichen können.

**Der zion. Real.:** Und mit welchen Mitteln hoffen sie diese Erfolge in den Verhandlungen zu erreichen?

**Der Proklamationszionist agenc. Obj.:** Durch Betrifung auf unsere moralischen Rechte und durch diplomatische Geschicklichkeit.

**Der zion. Real.:** Haben Sie schon irgendwas gesehen, daß diese beiden ohne Kraftentfaltung etwas ausgerichtet hätten?

**Der Proklamationszionist rad. Obj.:** Bravo, bravo! Da zeigt sich wieder die alte Ghettosentimentalität.

**Der zion. Real.:** Noch Aergeres, leider. Ghettosentimentalität, verbunden mit dem, was Masarik „Christus" nennt, etwa die Weisheit des neunmal Weisen.

**Beide Proklamationszionisten zugleich:** Aber was wollen Sie nun, wenn Ihnen weder die Richtung Leon Reichs noch die Grünbaums paßt?

**Der zion. Real.:** Im 29. Vers des 7. Kapitels vom Kohelet heißt es: „Gott hat den Menschen geradlinig gemacht, sie aber suchen vielerlei Kunststücken." Bis der zionistische Realismus sich durchgesetzt haben wird, dann wird er diejenigen Tatsachen schaffen, mit denen in der Hand man je nach der Situation entweder drohen oder verhandeln kann. Ohne sie kann man weder drohen noch verhandeln.

**Beide Proklamationszionisten zugleich:** Und welches sind diese Tatsachen?

**Der Proklamationszionist rad. Obj.** fügt höhnisch hinzu: Diese Wundertatsachen?

**Der zion. Real.:** Ja, Wundertatsachen! Die schrittweise, aber tatsächliche Gesundung eines durch Jahrhunderte völlig durch Jahrtausende in wichtigen zionistischen verkrüppelten Volkes! Durchsetzung des Hebräischen im Leben, Produktivierung der Berufstätigkeit, Entgiftung der unproduktiven, soweit sie nicht produktiviert werden kann, Schaffung einer Erziehung mit höherem Niveau als dem heute umgebenden Volke, die Schaffung eines lebendigen Geschichtsbewußtseins in den jüdischen Massen, ähnlich wie bei den Tschechen seit Palacky, Zurückdrängung der Scheinreligiosität und wirksame Förderung der echten Religiosität usw. usw.!

**Beide Proklamationszionisten zugleich:** Gott, das alles wollen wir doch ganz genau so!

**Der zion. Real.:** Ziehen Sie daraus doch die praktischen Konsequenzen und der zionistische Realismus wird gesiegt haben.

**Beide Proklamationszionisten zugleich:** Wieso ziehen wir nicht die praktischen Konsequenzen?

**Der zion. Real.:** Die Agenzisten vor allem infolge ihrer Resignation als Grundeinstellung in Theorie und Praxis, die radikalen Zionisten vor allem durch ihre Romantik, die sie in den Fragen der Reorganisation im allgemeinen stecken bleiben läßt. Sonst könnte es zwischen dem zionistischen Realismus, ihnen und selbst den Revisionisten zu einem für den zionismus sehr fruchtbaren Bündnis der Opposition kommen.

**Der Proklamationszionist agenc. Obj.:** Also auch hier wieder Machtpolitik.

**Der zion. Real.:** Ja, eine Politik zwecks Eroberung der Macht, an die Stelle des jetzigen Niederganges einen Aufschwung zu setzen. Wisklawski hat vor kurzem im zionistischen Lager „Notam" (!) bedauert, daß die zionistischen Massen in Polen von der Verwendbarkeit der politischen Bethätigungsbestrebungen mit unseren überhaupt keine Ahnung haben. Und da will man dann zionistische Politik in Polen machen? Und Sie werden verstehen, daß solche Leute wieder durch eine Kampagne noch durch ein neues Exekutivkomitee gutgemacht werden können. Wir verlangen den Umbau der Organisation von Grund auf!